

Der Francisci-Unterbau beim Braunkohlenwerke Liescha.

Von

F. Seeland.

Im October 1871 wurde zu Liescha mit dem Francisci-Unterbau-Stollen das Braunkohlenflöz angefahren und hiedurch die Tiefe des östlichen Bergbau-Revieres aufgeschlossen. Der Stollen, nach Herrn Franz von Rosthorn benannt, wurde am 13. August 1849 angeschlagen und hatte vom Beginne an mannigfache Schicksale. Im Jänner, Februar, März des Jahres 1850, im Jänner 1851, vom Jänner 1860 bis Juni 1861 theilweise sistirt, wurde er durch die drei Jahre 1864, 1865 und 1866 ganz eingestellt. Während der darauf folgenden Jahre 1867, 1868 und 1869 wurde vorzugsweise die Mauerung nachgeführt. In den Jahren 1870 und 1871 endlich wurde energisch vorgebrochen, und endlich nach 22 Jahren durch den Vorbruchstollen das erwünschte Ziel erreicht. Nach Stund 12, Grad 10 angeschlagen, verquert derselbe aus dem Liegenden her den Thonglimmerschiefer, welcher unter dem steilen Winkel von 85 Graden nach Stund 16, Grad 3 einfällt. In der 10. Klafter vom Mundloch traf er ein 12 Klafter mächtiges Urkalklager mit paralleler Einlagerung zum Thonschiefer. Den Syenitporphyr, wie er in Barbara durchfahren ist, hat der Stollen nie getroffen. Nachdem in den letzten 50 Klaftern alle Zersetzungsstadien des Thonglimmerschiefers bis zum reinen, feuerfesten Thon abgequert waren, brach er endlich in der 346. Klafter vom Mundloche in der Kohle ein.

Sein Querprofil nach Fig. A ist für die grösstmögliche Förderung und Wasserhaltung berechnet. Während 100 Klafter in fester Gänge stehen, sind 199 Klafter bereits fertig in Mauerung gesetzt, und der Rest wird eben gemauert. Profil B zeigt die Dimensionen der 10 Klafter langen Ausweiche.

Um Wetter zu haben, wurde in der 255. Klafter der Francisci-Wetter-Schacht auf 39 Klafter Tiefe abgesenkt, dessen unterster Theil sich ebenfalls in Mauerung befindet.

Die Kohle des nördlichen Flügels der langgestreckten Lieschaner Mulde wurde in sehr schöner Qualität mit dem Einfallen von 15 Grad nach Stund 12, Grad 12 angefahren und eine wahre Kohlenmächtigkeit von 2 Klafter 1 Schuh constatirt. Der Anfahrungspunkt liegt 5 Klafter unter dem Muldentiefsten des Marienfeldes, 170 Klafter östlich vom Barbaragesenk und 560 Klafter östlich vom Marienschachte. Das Einfallen von 15 Graden einerseits, die Construction der Muldenlinien aus zwei gegebenen Punkten des Marienfeldes andererseits ergeben, dass die Kohle noch mindestens 45 Klafter flach bis zum Muldentiefsten unter den Francisci-Stollen hinabsetzen und von dort an 25 Klafter widersinnlich wieder aufsteigen müsse, wie dies die beigegebene kleine Karte, Fig. 2, zeigt. Ebenso ist constatirt, dass sich die Muldenlinie von Maria bis Francisci aus West nach Ost um circa 12 Klafter senke.

Berechnet man nun aus den vorhandenen Daten das Kohlenquantum, welches durch Francisci aufgeschlossen vor uns liegt, so erhält man ein Bild, welches geeignet ist, manchen unbegründeten Zweifel der Vorzeit über dieses Stollens und der Liescha Zukunft zu vernichten. Denn ab-

gesehen von dem bestehenden schönen westlichen Aufschlusse des Marienfeldes, in welchem der Bergbau sich noch viele Jahre bewegen wird, kann man nun mit Grund auf folgendes Kohlenquantum im östlichen Reviere rechnen:

1. Das Feld von Maria bis Barbara zwischen Francisci und Barbara-Horizont enthält $360 \times 67 \times 2 \times 100 = 4.824.000$ Ctr.

2. Das Feld von Barbara bis Francisci zwischen Anna und Barbara-Horizont $167 \times 30 \times 2 \times 100 = 1.002.000$ Ctr.

3. Das Feld von Barbara bis Francisci zwischen Barbara und Francisci-Horizont $167 \times 67 \times 2 \times 100 = 2.237.800$ Ctr.

4. Das Feld von Francisci östlich bis Neu-Peter zwischen Einigkeit und Francisci $240 \times 97 \times 2 \times 100 = 4.656.000$ Ctr.

5. Endlich das Feld von Maria bis Neu-Peter unter dem Francisci-Horizonte bei analoger Muldenform wie in Maria $767 \times 80 \times 2 \times 100 = 14.832.000$ Ctr.

Summirt man diese Einzelfelder, so ergibt sich für das östliche Braunkohlenrevier der Liescha in nächster Zukunft ein Kohlenquantum von 27,551.800 Ctr., und einer späteren Zeit bleibt erst das weitere östliche Terrain zwischen Neu-Peter und Scheriau in einer Länge von 1400 Klaftern zur Ausrichtung überlassen, welches mindestens einen Kohlenvorrath von $1400 \times 177 \times 2 \times 100 = 49.560.000$ Ctr. birgt. Der eben im Abteufen begriffene Scheriauschacht wird noch im laufenden Jahre die Hoffnungen beleuchten, welche man auf dieses Revier setzt.

Die Kosten des Francisci-Stollens sammt Schacht stellen sich bis nun auf 55.904 fl. 03 kr., also per Klafter auf 161 fl. 57 kr.; eine Vorauslage, welche sich durch die wohlfeilere Förderung und Wasserhaltung in kürzester Zeit zahlen wird. Es fehlen nur noch 34 Klafter Mauerung, welche bis Jahresschluss beendet werden. Die Vorarbeiten für eine ausgiebige Eisenbahuförderung von Maria, Barbara und Francisci mit eingeschalteten Luftpressen sind bereits beendet, und wird noch in diesem Jahre mit dem Bahnbaue begonnen. Ebenso arbeitet man jetzt schon an der Errichtung einer gemeinschaftlichen Aufbereitungswerkstätte, durch welche die Kohle besser sortirt, gewaschen und durch Siebsetzen viel schätzbarer Brennstoff der wilden Fluth entzogen werden wird. So geht dann das Fördergut von den drei genannten Einbauen direkte auf dem Schienenstrange von 1449 Klaftern Länge mit 74 Klaftern Totalgefälle und auf drei Prensbergen zur Aufbereitungsstätte und von da zur Hütte.